

Gaku 樂

Das altchinesische Zeichen 樂 mit dem Namen Gaku ist seit dem 14. Jh. vor Chr. archäologisch belegt im Zusammenhang mit der Vermittlung und der dadurch zu erreichenden Harmonie zwischen Menschlichem und Transzendtem; im gegenwärtigen ostasiatischen Kulturbereich bezeichnet Gaku allgemein das Musikalische. Das Zeichen entstand als Stilisierung eines rituellen, der Rassel ähnlichen Instruments mit einer hölzernen Stange, an der kleine Schellen mit Fadenornamenten hängen; dieses Instrument gebrauchten Schamanen, um durch seinen Klang mit Gottheiten zu kommunizieren, diese zu beschwören oder zu erfreuen.

Religiösen Ursprung haben auch andere Schriftzeichen, die später mus. Bedeutung gewannen und die zusammen mit Gaku das Feld der menschlichen Kommunikation mit dem Göttlichen begrifflich erfassen. Das Schriftzeichen 言 (gen, sagen, sprechen) etwa entstand aus der Figur der Nadel, die den Eid vor einem Gott symbolisiert, da sie zur Bestrafung bei Brechung des Eides diente, sowie der Figur des heiligen Kastens, in dem der Eid schriftlich niedergelegt wurde. Das Zeichen 音 (oto, Ton) verweist auf die Situation, in der dieser Kasten läutet (markiert durch den Strich im unteren Bestandteil der Figur), wenn das Göttliche kommt (oto-nau) und dadurch der Eid durch die Götter akzeptiert wird. Das Schriftzeichen 歌 (uta, Gesang) geht auf das einfachere Zeichen 可 zurück, das eine gebogene Stange mit einem Papierstück zeigt, auf dem das Gebet, der heilige Eid oder auch der Fluch als Anklage (uta-u) an die Gottheit geschrieben ist. Das Zeichen 舞 (mai, Tanz) stammt von der Figur des Schamanen mit Federschmuck, der tanzend um Regen bittet. Diese Schriftzeichen des Sprechens eines heiligen Eides vor Gott, des Tones als seiner Erhöhung und des Tanzes als Anbetungsritus bilden mit Gaku ein Begriffsfeld des rituellen Verkehrs mit dem Transzendenten.

Das Zeichen Gaku wird heute im Japanischen als gaku, im Chinesischen als yüeh und im Koreanischen als ak gelesen. Die japanische Aussprache stammt vermutlich von der altchinesischen Lautgebung der Han-Dynastie (202 vor Chr. bis 220 nach Chr.), als die Bewohner der japanischen Inseln deren Zeichensystem kennenlernten und später als Kanji (Schrift der Han-Dynastie) in die japanische Sprache übernahmen, weswegen im späten 7. Jh. die ältesten japanischen Schriften mit Kanji geschrieben wurden. Da die japanische Sprache nicht der chinesischen Sprachfamilie angehört, konnte die Integration nur über die semantische Ebene des Zeichens geschehen: Ein Zeichen wie Gaku wurde ursprünglich als Sinnkomplex verstanden, mit dem sich semantisch mehrere japanische Wörter (etwa uta, mai und asobi) decken, die dann zur Artikulation des Zeichens dienen. Zugleich behält das Zeichen jedoch die ursprüngliche altchinesische Lautgebung (gaku), so daß in der japanischen Sprache fast jedem Zeichen zwei Lautformen entsprechen: erstens die altchinesische Lautung, die im Japanischen keine Bedeutung hat, sondern nur in Verbindung mit anderen Zeichen abstrakte Wortkomplexe bildet, und zweitens der

japanische Laut, der den genuin japanischen Wortsinn ausdrückt. Wesentlich für die Eigenart der Bedeutung und Kontextabhängigkeit eines japanischen Zeichens ist die Beachtung des sprachwissenschaftlich-orientalistischen Terminus Polyphonie (vgl. Schaeffner 1998, 148). So wurde im Altjapanischen des 7.–9. Jh. das Zeichen Gaku nicht als gaku, sondern hauptsächlich als utamai (aus uta, Gesang, und mai, Tanz) oder als asobi (Spiel) gelesen. Im gegenwärtigen Japanisch lautet das Zeichen Gaku demgegenüber raku (leicht, angenehm) oder tanoshii (sich freuen). Den unterschiedlichen historischen und sozialen Kontexten entsprechend bildet das Zeichen Gaku unter anderem folgende Begriffe: 禮樂 (rei-gaku, irdische und himmlische Ordnung), 音樂 (on-gaku, Klang und himmlische Ordnung, später verallgemeinert zu der Bedeutung Musik), 雅樂 (ga-gaku, hohe, richtige oder vornehme Musik), 越天樂 (e-ten-raku, Titel eines gagaku-Stücks), 三國樂 (san-goku-gaku, die Musik der drei koreanischen Länder), 唐樂 oder 左樂 (tō-gaku oder sa-gaku, die Musik der Tang-Dynastie), 右樂 (u-gaku, koreanische gagaku), 能樂 (nō-gaku, nō-Musik), 邦樂 (hō-gaku, japanische Musik), 洋樂 (yō-gaku, westliche Musik), 樂器 (gakki [aus gaku und ki], Musikinstrument), 樂音 (gaku-on, mus. Klang), 器樂 (ki-gaku, Instrumentalmusik), 聲樂 (sei-gaku, Vokalmusik), 交響樂 (kō-kyō-gaku, Orchestermusik), 樂人 (gaku-jin, höfische Musiker), 樂府 (gaku-fu, gelesen als ōtadokoro, Vorläufer des folgenden utatsukasa), 雅樂寮 (ga-gaku-ryō, gelesen als utatsukasa oder utamai no tsukasa als Name der offiziellen Organisation für „vornehme Musik“ bzw. gagaku zw. 701 u. etwa 948), 樂所 (gakusho oder gakuso als Name der 948 gegründeten Nachfolgeorganisation); 催馬樂 (sai-ba-ra aus sai, ba und gaku, das als raku gelesen zu ra verkürzt wurde; Bezeichnung einer von gagaku abgeleiteten Musikgattung).

Lit.: A. SCHAEFFNER, Variations sur deux mots: polyphonie, hétérophonie, RBM XX, 1966, wiederabgedruckt in ders., Variations sur la musique, Paris 1998; S. SHIRAKAWA, Chūgoku kodai no bunka [Die alte chinesische Kultur], Tokyo 1979; DERS., Chūgoku kodai no minzoku [Das alte chinesische Gemeinschaftswesen], Tokyo 1980; DERS., Jikun [Etymologisches Wörterbuch d. japanischen Zeichensprache u. ihrer Lesarten], Tokyo 1994; DERS., Jitō [Etymologisches Wörterbuch d. japanischen Zeichensprache], Tokyo 1994; DERS., Jitsū [Allgemeines Wörterbuch d. japanischen Zeichensprache], Tokyo 1994.

Die vorliegende Darstellung eines zentralen fernöstlichen Schriftzeichens bzw. Begriffs für das im weitesten Sinne ‚Musikalische‘ kann aufgrund der kulturellen Differenzen und des Mangels an terminologischen Vorarbeiten in diesem Bereich als Versuch angesehen werden (Anmerkung der Schriftleitung).

I. Das Zeichen Gaku ist CHINESISCHEN URSPRUNGS.

- (1) Gaku bezeichnet dasjenige, was durch Musik, Gesang und Tanz das Menschliche und das Göttliche vermittelt und dadurch die HARMONISIERUNG DER IRDISCHEN UND HIMMLISCHEN WELT stiftet.
- (2) Im reigaku-Denken des Konfuzianismus in China um 500 vor Chr. bis zur Han-Dynastie wird Gaku als Vermittlung zwischen Irdischem und Himmlischem zu

einem ethisch-ästhetischen Ideal erhoben. Gaku benennt das, was durch Musik, Gesang und Tanz ausgedrückt werden kann, wird aber primär als ETHIK begriffen, auf die sich das ideale politische Handeln stützen soll.

II. Mit der Einführung des Zeichens Gaku in die JAPANISCHE SPRACHE verändert sich seine Bedeutung.

(1) Das Zeichen Gaku im Sinne der ursprünglichen religiösen Bedeutung wird im Japanischen als asobi und utamai gelesen und bezeichnet die VERMITTLUNG VON DIESSEITS UND JENSEITS.

(2) In der Nara-Zeit (Mitte 7. Jh. bis 794) wird Gaku – jetzt überwiegend als utamai gelesen – von seiner religiösen Grundbedeutung losgelöst und zunehmend mit derjenigen Musik identifiziert, die als FESTLICHE HOFMUSIK (gagaku) der Tang-Dynastie durch die staatliche Organisation für Musik Utatsukasa verwaltet und aufgeführt wurde.

(3) In der Heian-Zeit (794 bis Ende 11. Jh.) verzweigen und verschränken sich die Bedeutungen von Gaku: Wird Gaku einerseits ausschließlich als offizielle Hofmusik (gagaku) verstanden, so wird andererseits die traditionelle japanische Musik mit asobi angesprochen. Im Lauf des 9. Jh. wird jedoch die Hofmusik allmählich in genuin japanischer Weise modifiziert, so daß VERSCHIEDENE MISCHSTILE VON HOFMUSIK UND TRADITIONELLER JAPANISCHER MUSIK entstehen und asobi im höfischen Kontext dementsprechend auch modifizierte gagaku bedeuten kann.

(4) Mit dem Niedergang der Hofkultur (bis 1868, der Restauration von Meiji) geht eine Verflachung des Begriffs Gaku einher, der nun auf GAGAKU ALS EINER HÖFISCH UND ALS FREMD BZW. AUSLÄNDISCH WAHRGENOMMENEN MUSIK beschränkt wird, die in der zweiten Hälfte des 15. Jh. fast vollkommen in Vergessenheit gerät und nur im Rahmen höfischer und buddhistischer Zeremonien zur Aufführung gelangt.

(5) Mit der Öffnung Japans nach 1868 wird der Begriff Gaku verallgemeinert und bezeichnet die ABSTRAKTE KATEGORIE DES MUSIKALISCHEN allgemein, wobei er überwiegend nur in Wortverbindungen wie on-gaku, ga-gaku usw. gebraucht wird.